

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 25

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Nummer zum Thema «Lesben» hat mich persönlich ganz besonders interessiert. Ich finde es sehr wichtig, dass unter Frauen dieses Thema mehr besprochen wird, sonst gibt es immer wieder «Reibungen», von denen man denkt, dass sie vom Unterschied «Homo-Hetero» stammen, die aber von mir aus viel mehr von den gegenseitigen Vorurteilen kommen, als von unüberbrückbaren Unterschieden.

(...) Die Artikel haben mich auch wieder daran erinnert, dass ich mir selber vielleicht Schwierigkeiten erspare, indem ich meine Liebe zu meiner Freundin verstecke und ein Doppelleben führe, dass ich mir und andern aber in Wirklichkeit damit nicht helfe, weil man so nie von dieser Realität sprechen wird und sich Lesben immer wieder «abnormal» und einsam fühlen und sich werden verstecken müssen. Aus diesen Gründen und noch vielen andern ist Eure Nummer so wichtig.

Liliane

Hiermit bestelle ich die FRAZ ab. Ich verdiene im Moment sehr wenig, so dass ich es mir nicht leisten kann, eine Zeitung zu abonnieren, worin mich fünfzig Prozent (manchmal) nicht interessiert, weil es «for lesben only» ist. Kann sein, ich versuche es irgendwann mal wieder, weil viele Artikel waren gut und interessant.

Susanne D.

LIEBE FRAZ-FRAUEN

Gestern bin ich vergewaltigt worden, vier Stunden lang. Zu Spiessli «Café de Paris», einem guten Dôle und hausgemachter Schwarzwäldertorte...

So hatte mich schon mein Vater vergewaltigt, seit ich zwölf oder vierzehn war. Er nahm mich jeweils zu sich in seine Stube, wenn ich mich nicht ganz seinen Wünschen entsprechend verhalten hatte, und ich musste für seinen Erguss herhalten. Diskussion nannte er es, wie viele Männer eine Vergewaltigung auch Liebesakt nennen. Bloss: Was ich sagte, überhörte er, liess es nicht gelten, setzte es mit einem Schwall von «Gegenargumenten» herab, die mich vor allem durch ihre Zahl überzeugten (verstummen liessen), unterbrach mich, verdrehte, was ich sagte oder wechselte kurzerhand das Thema. Sowieso, da er nicht annahm, dass ich auch etwas zu sagen hatte, war es für mich äusserst schwierig, überhaupt zu Wort zu kommen, ohne von neuem gegen die Regeln des guten Benehmens für Mädchen zu verstossen.

Das passiert mir seither immer wieder, mit allen möglichen Männern. Ich gehe ihnen möglichst aus dem Wege, obwohl das meinen Bekanntenkreis beträchtlich einschränkt, und obwohl sie manchmal auch was zu sagen hätten, das es wert wäre, gehört zu werden.

Hin und wieder erwischt mich dann wieder einer – in einer Situation, in der ich höflich sein möchte oder mich nicht einfach dünn ma-

chen kann, und gleich zur Begrüssung bekomme ich eins mit dem Holzhammer auf den Kopf (etwa einen lockeren Spruch über die Frauen). Und dann legt er los, Schlag auf Schlag, um mich in die Rolle zu bringen, in die ich gehöre: seinem Erguss mit offenen Augen lauschen, von Zeit zu Zeit ein Nicken oder ein aufmunterndes mhm... – Mich interessiert sein Thema überhaupt nicht, oder ich bin der entgegengesetzten Meinung, aber dann kommt gleich wieder der Holzhammer. Zurückschlagen nützt selten, er ist sowieso stärker, er hats schliesslich von Kindheit an geübt, und überhaupt finde ich Schlägereien etwas Primitives – aber Hilfe! Was soll ich denn tun in solchen Situationen?

Ich hab's endlich satt, immer wieder da hineinzugeraten, wehrlos und voller Wut Demütigungen hinzunehmen und nachher vom Mann, den ich liebe, keine Berührung zu ertragen. Ich hab's satt, immer wieder vor der Wahl zu stehen, ein Spiel mitzuspielen, das ich hasse, oder von vornherein zu verlieren. Es gibt doch noch andere Spiele als das Macht-Spiel!?

Gegen körperliche Gewalt gibts ja schon lange Selbstverteidigungskurse, aber wie stehts mit der verbalen Gewalt, der wir täglich ausgeliefert sind?

Senta Trömel-Plötz, Luise F. Pusch und ihr anderen Fachfrauen der Kommunikation, wie wärs mal mit einem Selbstverteidigungskurs für Frauen gegen verbale Gewalt von Männern?

Annina Meinherz